

Eine Frau zwischen Bauklotz und Stadtvilla

PROJEKT Manuela Feldmann will in der Leeraner Weststadt die Bürger zusammenbringen

VON NIKOLA NORDING

LEER - Manuela Feldmann lächelt, wenn sie das Haus am Hermann-Lange-Ring 28 sieht. Die 50-Jährige sieht beim Anblick des ehemaligen Bürogebäudes nämlich keinen großen, weißen Klotz, sondern ihren zukünftigen Arbeitsplatz. Dort, wo früher die Bundesnetzagentur ihre Büros hatte, soll bald eine Begegnungsstätte für die Menschen aus der Weststadt entstehen. Daran arbeitet Feldmann seit Januar.

Es ist kein leichtes Unterfangen, das hat die Mutter von zwei Kindern schon gemerkt. Die Leeraner Weststadt zeichnet sich durch eine sehr vielschichtige Bewohnerschaft aus – von der Sozialwohnung bis zu Stadtvilla gibt es hier alles.

Doch für die gebürtige Rheiderländerin ist das kein Problem, sondern die Stärke des Quartiers. „Ich bin derzeit dabei, die Potenziale zu finden und herauszuarbeiten“, sagt sie. Gerade, was die Begegnungsstätte betrifft, will sie aber keine Lösungen auf dem Silbertablett liefern, obwohl die gelernte Krankenschwester nur vor Ideen sprüht. Stadtteilstreife könnten im Sommer und Winter stattfinden. In der Begegnungsstätte könnte es Beratungsangebote geben. Zusammen mit den Bewohnern könnte auch – ähnlich wie in der Oststadt – auch ein Logo entwickelt werden. Doch das sind ihre Ideen. Feldmann betont: „Ich möchte umsetzen, was die Bürger mitbringen. Ich will es nicht allein planen.“

Manuela Feldmann ist Neuanfängerin gewohnt. Sie arbeitete bereits in Hamburg, Oldenburg und Bremen, war in psychiatrischen Kliniken und Ambulanzen tätig. Berufs begleitend studierte sie Psychologie. In einem berufs begleitenden Masterstudiengang beschäftigt sie sich derzeit näher mit der Gemeinwesenarbeit. „Der Job in der Weststadt führt alle meine Erfahrungen zusammen“, sagt sie. Aber sie möchte nicht naiv klingen: „Ich weiß,



Manuela Feldmann will bald regelmäßig die Türen am Hermann-Lange-Ring 28 öffnen.

BILD: NORDING

dass ich nicht die Welt retten kann. Aber ich kann hier Voraussetzungen schaffen, es besser werden zu lassen.“

Zukünftig möchte sie in der Leeraner Weststadt sowohl den alteingesessenen Ostfriesen als auch die allein erziehende Mutter aus Afghanistan in ihre Arbeit miteinbeziehen. 3200 Menschen wohnen im Weststadtgebiet, das von den Straßen Stadtring, Heisfelder Straße und Ubbo-Emmius-Straße/Deichstraße umgrenzt wird. Rund 30 Prozent von ihnen sind unter 30 Jahre alt, weitere 30 Prozent sind älter als 60

Jahre. 27 Prozent sind nach Angaben der Stadt arbeitslos. 13 Prozent sind ausländischer Herkunft.

Finanziert wird die Arbeit von Manuela Feldmann durch eine Förderung des Landes Niedersachsen. Das Projekt „Neue Wege in der Weststadt! – Gemeinsam für ein neues Wir“ ist derzeit bis März 2021 begrenzt. Allerdings ist eine Verlängerung um drei Jahre beantragt.

Manuela Feldmann hofft, dass diese Verlängerung auch glückt, denn bisher konnte sie noch nicht richtig aktiv werden. Die Begegnungsstät-

te ist zwar schon zugänglich, aber noch nicht eingerichtet. „Das möchte ich mit den Bewohnern aus dem Quartier zusammen machen“, sagt sie. Im Januar und Februar war es zunächst schwer, an die ranzukommen. Zudem verschaffte sich Feldmann erst einmal einen Überblick über ihre neue Wirkungsstätte. „Im April wollte ich eigentlich die Türen aufmachen und ein Ideen-Café eröffnen“, sagt die 50-Jährige.

Darin sollte erarbeitet werden, was in der Begegnungsstätte künftig angeboten werden soll. „Das werde

ich aufgrund des Corona-Virus wohl verschieben müssen“, sagt Feldmann. Kommen dürften die Bürger natürlich bereits jetzt. „Noch habe ich mein Büro im Sanierungsbüro an der Plytenbergstraße“, sagt sie. Da soll sich ändern, wenn die Begegnungsstätte bezugsbereit ist. Dann soll auch das Sanierungsbüro in den Hermann-Lange-Ring umziehen.

Bis es so weit ist, dreht Manuela Feldmann ihre Runden durchs Quartier und versucht schon so, mit den Leuten ins Gespräch zu kommen.